

# Merseburger Kreisblatt.



## Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikationsorgan vieler anderer Behörden.)  
Gratiseilage: „Illustriertes Sonntagsblatt.“

Nr. 165. Mittwoch, den 17. Juli 1901. 141. Jahrgang

**Außerordentliche Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung.**  
Mittwoch, den 17. Juli 1901.  
Abends 6 Uhr.  
Tagesordnung:  
Wahl des besetzten Stadtraths.  
Merseburg, den 15. Juli 1901. (1867)  
Der Vorsitz der Stadtverordneten.

**Der Krieg in Südafrika.**  
\* London, 15. Juli. Einige britische Kolonnen, von Osten her marschierend, kamen in Heilbron an. Während des Marsches übernahm die Brigade Broadwood's den Ort Keig und nahm den Bruder Steijn's, sowie mehrere Andere gefangen. Steijn selber entkam. — Eine andere Depesche Kitchener's vom 14. Juli besagt: „Bezüglich des gestrigen Telegramms füge ich hinzu, daß die sogenannte Regierung des Orange-Freistaates gefangen genommen worden ist. Nur Steijn und ein anderer sind entkommen.“

\* London, 15. Juli. General Broadwood machte einen Einmarsch und übernahm die Stadt Keig und nahm fast alle Vertreter der Regierung des Orange-Freistaates gefangen. Nur Präsident Steijn entkam in Hemdsärmeln, ohne Rock und Stiefel. Die Zahl der Gefangenen ist 29, darunter der Bruder des Präsidenten, Piet Steijn, die Generale Louwe und Wessels, Kommandant Dwaal, Regierungssekretär Brain und Privatsekretär Frazer. Die Welt soll auch in Keig gewesen sein. Die Dokumente der Regierung sind ebenfalls erbeutet. Die Stellungen der Burenkommandos sind nach der „Times“ folgende: Wiljoen steht nördlich der Middelburglinie mit 500 Mann, die, in drei Kommandos geteilt, unter Triaardt und Hinton Mueller und Wiljoen selbst Ihre Wälder ist, ihre Kanoniere sind in den Tantebergen vergraben. Vorräten zu ergänzen. Im Orangefreistaat

steht Badenhorst und Devilliers. In dem Dreieck, welches von Christiana, Doopstad und Bloemhof im Osten gebildet wird, haben die Buren sich im Brandwaater-Wassin gesammelt. Die Zahl des Feindes in der Kapkolonie ist ungefähr dieselbe wie in den andern Staaten. Die älteren Burenführer sind bald hier bald dort bei den verschiedenen Kommandos, um die Buren zu ermutigen.

\* London, 15. Juli. „Daily News“ erzählt, der Regierung liege zur Zeit ein Vorschlag Lord Kitchener's vor, einen größeren Teil der unbesetzten Armee zurückzuziehen und dafür beittene Truppen abzulassen. Im Zusammenhang damit erwäge die Regierung, ob es besser sei, die Streitkräfte an der Natalbahn zwischen Durban-Johannesburg zu sammeln und das Gold der Minen auf diesem Wege zu befördern. Große Truppenmassen könnten so entlassen werden und neue berittene Truppen den Polizeidienst übernehmen.

\* Kapstadt, 14. Juli. Während der letzten drei Tage kam hier kein neuer Postfall vor.  
\* Gradock, 13. Juli. Der „Rebell“ Coetze wurde heute früh wegen Mordes und Verrathes hingerichtet.

### Politische Uebersicht.

#### Deutsches Reich.

\* Berlin, 15. Juli. (Hofnachrichten.) Der Kaiser nahm heute Vormittag, da auf der vor Bergen liegenden „Hohenzollern“ Kohlen eingenommen wurden, auf der „Niobe“ Vorträge entgegen und besaß sich mit einem Teil der Umgebung um 12 1/2 Uhr zum Frühstück nach der Villa des Konsuls Mohr. Die Mittfahrt an Bord erfolgte um 4 1/2 Uhr. — Die Kaiserin ist mit den Prinzen in Wittgensteinschloß eingetroffen. — Heute Mittag fand im Schloß zu Homburg v. d. Höhe

die Taufe der Zwillingssöhne des Prinzen und der Prinzessin Friedrich Karl von Hessen im engsten Familienkreise statt. Die Prinzen erhielten die Namen Richard Wilhelm Leopold und Christoph Ernst August.

— Im Gumbinner Militärprozess soll die Hauptverhandlung nicht vor August in Gumbinnen stattfinden. Oberkriegsgerichtsrath Meyer ist Vertreter der Anklage; als Vorfigender fungiert Oberkriegsgerichtsrath Scheer aus Königsberg. An den kommissarischen Zeugenvernehmungen dürfen die Verteidiger teilnehmen. In der Strafsache wegen Briefgeheimnisverletzung ist Sergeant Fickel bereits vernommen worden. Bezüglich des Verfahrens wegen Freiheitsberaubung ist vom Reichsmilitärgericht ein Referent ernannt worden. Der Vollständigkeithalber sei erwähnt, daß der Geheimen Kriegsath und vortragende Rath im Kriegsministerium, Dr. Koenen, in der „Deutschen Juristenzeitung“ eine Erwiderung gegen einen Artikel Dr. Stengleins veröffentlicht, in dem er die Wiedereröffnung mit Rücksicht auf das angebliche Vorhandensein neuer Verdagtsgründe für rechtmäßig erklärt.

\* Köln, 15. Juli. Gegenüber den von erneuten chinesischen Schwierigkeiten redenden Meldungen stellt die „Köln. Ztg.“ offenbar insinuirt, daß den letzten Nachrichten aus China zufolge fast alle dem edgiltigen Abschluß des Friedensvertrages bisher sich entgegenstellenden Schwierigkeiten behoben seien. Die wesentlichen Meinungsverschiedenheiten zwischen einzelnen Regierungen seien heute ausgeglichen. Alle Meldungen von neuen Widerstandsgefühlen des Hofes und der Sammlung eines großen Heeres durch Lungfufang seien falsch. Für die Missionare seit die neue Zeit allerdings nicht unbedingt sicher, wie früher bei der Anwesenheit der europäischen Truppen, in dessen hätten forschriftliche Erkundigungen ergeben, daß in den in Frage kommenden Gegenden die Wirk-

ungen des europäischen Feldzuges noch derart nachhaltig seien, um einen neuen Ausbruch des chinesischen Fanatismus zu verhindern.

\* Bremerhaven, 15. Juli. Heute Vormittag gingen mit dem Dampfer „Bittkefund“ 6000 Mann als Ablösung für das 1. ostasiatische Regiment, sowie kleine Abtheilungen Artillerie und Pioniere ab.

**Oesterreich-Ungarn.**  
\* Salzburg, 15. Juli. Gestern Abend 6 1/4 Uhr trafen Prinz und Prinzessin Leopold von Bayern mit ihren Söhnen zur Enthüllung des Denkmals der Kaiserin Elisabeth hier ein. Um 7 Uhr langte auch Kaiser Franz Joseph in Begleitung des Erzherzogs und der Erzherzogin Franz Salvator an. Auf die Anrede des Bürgermeisters, erwiderte der Kaiser, er habe herzlich gern den Anlaß benützt, um nach langer Zeit wieder einige Tage in diesem herrlichen Lande und in dieser erhabenen, schönen Stadt zu verweilen; es freue ihn, wieder in regere Verbindung mit seinen Salzburgern treten zu können, die durch ihre oft erprobte Treue seinem Herzen so nahe ständen und seiner väterlichen Liebe stets versichert sein mögen. Sodann hielt der Kaiser unter stürmischen Jubel der Bevölkerung seinen Einzug in die Stadt.

**Frankreich.**  
\* Paris, 15. Juli. Nach der Parade am gestrigen Nationalfeste richtete Präsident Loubet an den Kriegsminister André folgendes Schreiben: „Die Truppen-schau, welcher wir soeben beigewohnt haben, war eine glänzende Bestätigung der Fortschritte, welche die Ausbildung des Heeres jeden Tag macht. Diese Fortschritte danken wir der erleuchteten Fürsorge der Vorgesetzten, dem notwendigen Vertrauen der Soldaten und der gemeinsamen Liebe zum Vaterlande, die beide verbindet und begeistert. Wir haben

### Die weiße Nelke.

Kriminalroman von J. Kaulbach.  
(30. Fortsetzung.)  
„Hier links muß doch, wenn ich in Ihrer Beschreibung nicht irre, der Korridor liegen, in dem der Spul sich zugetragen hat?“  
„Nu freilich. Er sitzt gerade auf die eine Wand am Schlafzimmers des verstorbenen Herrn Bruns. Gemanis ist da auch'n Thir gewesen, aber die is auch zugemauert worden, — man hat's unterfucht, ganz genau, damals, wie der Mord geschehen war. Die Vertäfelung haben sie abgerissen und die Mauer bei die Wand gestrich, um herauszubringen, ob nicht vielleicht noch 'n geheime Verbindungs-thür da wäre, aber nee, — nichts im Mauerwerk haben sie gefunden.“  
„Wollen Sie mir das Zimmer selbst nicht zeigen?“ fragte Fluth seinen freundlichen Wirth.  
„Et, Sie neugieriger Kunde.“ Schmuzette dieser: „gehen Sie 'nein, wenn's Ihnen Vergnügen macht; aber nich lassen Sie draußen. Ich habe keine Nerven mehr für solche Lokaltäten.“  
Er schloß die Thür auf und ließ Fluth eintreten, der sehr froh war, Alles allein und in der Nähe betrachten zu können. Eine dumpfe Luft kam ihm in dem großen, iden Raume entgegen, dessen verhängene Fenster nur ein mattes Dämmerlicht eindringen ließen. Das Gemach war ganz leer, alle Möbel waren fortgeschafft worden, und so gab es im Grunde nur wenig zu sehen. Am meisten

interessirte Fluth sich für die Scheidewand nach dem anstößenden Flügel hin. Denn er sagte sich, daß mit absoluter Nothwendigkeit ein verborgener Eingang sich hier befinden müsse, weil die Leiche des Gemordeten in dem von innen fest verschlossenen Zimmer gefunden worden war. Aber sein Suchen war vergeblich. Eine feste Täfelung bedeckte die untere Hälfte der Wand, und nur an einer Stelle, die zur Linken der Eingangsthür in das Zimmer, dort, wo der Korridor des Seitenflügels gegen die Mauer auslaufen mußte, war diese Täfelung bei der damaligen Unterdrückung entfernt worden. Man erblickte ein festes Mauerwerk, das ersichtlich in den alten Bau später eingefügt worden war, um eine früher vorhandene Thür zu verschließen; von einer solchen, noch benutzbaren, aber war keine Spur zu entdecken.  
„Und doch muß sie da sein,“ sagte Fluth ärgerlich zu sich selbst, „und ich muß sie finden!“  
Aber all sein Bemühen war umsonst. Das Einzige, was er aufführte, war ein großer, tiefer Wandspalt, der in die Täfelung eingelassen war, doch seine Hoffnung, in der Rückwand dieses Schrankes jene vermutete, geheime Thür zu entdecken, erwies sich trotz Laftens, Klopfens und Hineinleuchtens in das Dunkel als trügerisch.  
Zur heute mußte Fluth seine Untersuchungen aufgeben, an seiner Kombination aber hielt er fest und beschloß, nicht nachzulassen im Suchen.  
Als er mit seinem Wirth die Treppen

wieder hinabstieg und scheinbar zufällig einen Blick durch das Mittelfenster des ersten Stocks auf das Mißgebäude warf, fragte er: „Steht diese ganze Häusermasse voller Waaren, Herr Bäuerle?“

„Nee,“ sagte Walthasar lachend, „nur der Flügel da zur Rechten, wie ich bereits erwähnte. Die beiden anderen sind in kleinere Wohnungen eingetheilt und vermietet. Es wohnen eine ganze Menge Leute in dem alten Kasten; so war's immer, auch als Bruns hier noch Herrscher der Firma war. 's sind kleine Handwerker oder sonstigke kleine Leute, die drin wohnen. Und sehen Sie, Herr Fluth, daß Sie's nur wissen, tadelnswert war's eben auch von dem Alten, dem Gott ja nu wohl alle seine Sünden vergeben haben mag, — sobald er irgend ein schönes Weibchen hier in den Hintergebäuden wußte, — er rüht nicht eher, als bis er's kennen gelernt hatte. Na, ich will hier keine Fortsetzung erzählen! Mit 'n bißchen Phantasie kennen Sie sich alles weitere zudenken. Der Schluß von solchen Bekanntschaften, Herr Fluth, war meistens nicht eben erfreulich, namentlich wenn das Mädchen 'n bißglaues Pfänzchen war. Und Bruns, — der blasse Neid muß in das lassen, — war'n hübscher Kerl, — so ener von denen, die den Mädels leicht die Köpfe verdrehen können.“

Die Herren verlebten noch einen vergnügten Abend miteinander; dann trennten sie sich mit der gegenseitigen Hoffnung, die junge Freundschaft lebenslanglich zu pflegen.

Im Ganzen sehr befriedigt schlendert Fluth seinem Hotel zu. Freilich, die Sache Claafens hatte sich durch seine Erfahrungen aus dessen Vergangenheit nicht günstiger gestaltet. Wie begründet namentlich erschien ihm jetzt dessen Haß gegen die Begünstigte seines Vaters, die Schauspielerin Marietta Wolabta!

Als er ins Hotel trat, kam ihm der Portier mit einem Telegramm entgegen. Er riß es auf und las die Worte:

„Dieß des Schmuckes ergriffen; viel gewonnen.“

Elisabeth Seydel.  
Fluth war überrascht, heilnabe bestrüzt. Er mußte glauben, daß man ihm jetzt von anderer Seite mit der Entdeckung des Mörders zuvorkommen würde, und er fühlte sich in seinem Ehrgeiz gekränkt. Auf dem weiten, verschlungenen Wege, den er eingeschlagen hatte, meinte er, wenn auch spät und langsam, zum Ziele zu gelangen, und er ersüht nun, daß es scheinbar einen viel näheren und kürzeren Weg zu diesem Ziele gab. Zuerst hatte er das Gefühl, als müßte er unverzüglich nach Berlin zurückfahren, aber je mehr er die Sache durchdachte, um so weniger nötig erschien ihm seine Anwesenheit dort. In Berlin konnte er günstiger-falls allerlei nützliche Handlanger-Dienste leisten, hier aber war er der Herr seines Planes und seiner Thaten.

(Fortsetzung folgt.)

rossos, ca. 2000 Mr. unfaßsandes I 0202

die Gewißheit, daß dieses bewundernswürdige Werk durch seine Stärke und seine Disziplin die festeren Gewände bietet für die Vertheidigung unserer Ehre und unserer Interessen. Jedes Jahr jubelt die Bevölkerung von Paris dem Regimenten zu, über die zu einer Stunde die Parade abgenommen worden ist, wo in allen Garnisonen Frankreichs unsere Fahnen und unsere Soldaten mit demselben glühenden Patriotismus begrüßt werden. In China sind unsere nationalen Farben mit Würde und Ehre getragen worden, und wenn unsere Truppen die einmüthige Achtung der Fremden erworben haben, so geschah dies durch die Energie, die Klugheit und den Patriotismus derer, welche die französische Republik im fernem Osten vertreten. Ich empfinde eine innige Freude, dies feststellen zu können. Die Armee ist getragen von dem Vertrauen und der Liebe des Landes. Diese innige Verbindung zwischen Armee und Nation wird der Armee eine unüberwindliche Kraft in der Vertheidigung des Vaterlandes und der Republik verleihen. Ich bitte Sie, dem Militärkommandeuren von Paris und der Armee meine wärmsten Glückwünsche und die der französischen Regierung auszusprechen zu wollen.“

**Orient.**

\* **Belgrad, 15. Juli.** Ueber Sofia kommen Berichte von einem misslungenen Attentat auf den Fürsten Ferdinand, der in Warna während des Empfanges des russischen Großfürsten Alexander Michailowitsch festgehalten haben soll. Als nämlich Fürst Ferdinand sich dem Hofenplatz näherte, plagte in seiner unmittelbaren Nähe eine Petarde, ohne jedoch irgendwelchen Schaden anzurichten.

**Großbritannien.**

\* **London, 15. Juli.** Aus New-York wird den 2. N. N. gemeldet: Der Generalfreireich des Stahlarbeiterverbandes gegen den Stahlring ist offiziell erklärt und hat heute begonnen. Ueber 100000 Mann sind ausständig. Der Vorkämpfer der Union erklärt, am Ende der nächsten Woche würden 300000 Mann feiern.

**Unwahrheiten über den getödteten Rittmeister v. Krofzig.**

Die halbamtliche „Berlin. Korrespond.“ schreibt unter dieser Ueberschrift: „Der unwahre Behauptung einer Zeitung, der Rittmeister v. Krofzig habe einen Untergang erlitten, er sei deshalb zu zwei Jahren Festungshaft verurtheilt, aber nach neumannischer Strafrechtspflege begnadigt worden, ist bereits vor mehreren Wochen an dieser Stelle entgegengetreten worden, und zwar unter Angabe der gegen den Verstorbenen wegen Mißhandlung bzw. vorstrafsrichterlicher Behandlung Untergebener kriegsrechtlich verhängten Strafen. Der Eingang erwählten unwahren Behauptung ist eine Reihe anderer gefolgt, welche die öffentliche Meinung gegen den Verstorbenen immer mehr erregt haben. Auch diese weiteren Behauptungen sind, wie aus Nachstehendem zu ersehen ist, unwahr.“

1. Nach dem Briefe eines „alten Soldaten“, der von einer Zeitungsredaktion, „um eine etwa ungerechte Verleumdung eines Todten zu vermeiden“, zunächst zurückgehalten, „nach allem andern aber, was bisher über den getödteten Rittmeister v. Krofzig bekannt geworden“, hinterher doch veröffentlicht worden ist, hätte im Jahre 1886 beim Husaren-Regiment Nr. 10 der Leutnant v. Krofzig I. gestanden und neben anderen — einzeln aufgeführten — Kadetten von Mannschaften auch einen Husaren decaut thätlich mißhandelt, daß der Mann sich entleibte. Dafür sei Leutnant v. Krofzig mit acht Wochen Festungshaft bestraft worden.

Daß mit dem damaligen Leutnant der verstorbenen Rittmeister v. Krofzig gemeint ist, ergibt der Zusammenhang des Zeitungsartikels zweifellos. Der verstorbene Rittmeister ist aber erst im Jahre 1893 aus dem Dragoner-Regiment Nr. 12, dem allein er bis dahin angehört hatte, in das Husaren-Regiment Nr. 10 versetzt worden. Auch ist es ausgedehnt, daß er in irgendeiner anderen Dienststellung oder zu einer anderen Zeit die vorstehend angegebene Verfehlung begangen oder die angegebene Strafe erlitten hat.

2. Rittmeister v. Krofzig habe den Wachtmeister Marten so lange wehrt machen lassen, bis dieser ungeschlagen sei.

Der Wachtmeister hat ausgesagt, daß er sich über eine Aussetzung des Rittmeisters an einer schriftlichen Arbeit so geäußert hätte, daß er beim Gange durch den Stall ungeschlagen wäre; zum Negativmachen bis zum Umfallen sei er niemals gezwungen worden.

3. Ein alter, mit dem Eisernen Kreuz dekoriert Wachtmeister, der einer von dem Verstorbenen in seiner früheren Garnison befehligten Eskadron angehört, habe, als er

einen dem Rittmeister entfallenen Weistift nicht schnell genug aufgehoben, auf Befehl den wieder weggenommenen Weistift 30 mal aufheben müssen. Nach späteren Zeitungsangaben soll dies der Wachtmeister Marten gewesen sein.

Weder diesem noch den Wachtmeistern anderer von dem Verstorbenen als Eskadronchef befehligten Eskadrons ist etwas Wehnlides befohlen worden.

4. Rittmeister v. Krofzig habe 1898 in der Altensteiner Gegend Sonntags einen Pferdeappell vom Morgen bis zum Abend, ohne jede Unterbrechung, abgehalten.

Die Angelegenheit ist bereits 1898 in Folge einer Anzeige gerichtlich untersucht worden; das Ergebnis war, daß gegen den Rittmeister nichts Belastendes vorlag.

5. Der Verstorbene sei wegen derjenigen Mißhandlungen, die ihm vier Monate Festungshaft zugesprochen haben, zu einer mehrmonatlichen Gefängnisstrafe und zur Dienstentlassung verurtheilt gewesen, jedoch zu bloßer Festungshaft begnadigt worden; auch sei ihm die ausgesprochene Dienstentlassung im Gnadenwege erlassen worden.

Das betreffende, lediglich auf vier Monate Festungshaft lautende kriegsgerichtliche Erkenntniß ist seinerzeit ohne Weiteres bestätigt worden.

6. Die Angabe, das Offizierkorps des Husaren-Regiments Nr. 10, in erster Linie dessen Kommandeur, habe sich dem Verlangen, den Rittmeister v. Krofzig — wohl angesichts der vorerwähnten Bestrafung — in dem Regiment zu belassen, widerlegt und Lehrtener sei dann in das Dragoner-Regiment Nr. 11 versetzt worden, zeigt eine derartige Unkenntnis unserer militärischen Verhältnisse, daß sich ein Eingehen darauf erübrigt.

Daß den erwählten Behauptungen erst jetzt entgegengetreten wird, könnte nur denjenigen befremden, der nicht in Betracht zieht, daß vorstehende Verichtigungen auf einer Grundfrage beruhen, die erst durch Ermittlungen und Feststellung von Thatfachen gewonnen werden konnte.“

**lokales.**

\* **Merseburg, 16. Juli.**

\* **Vom Rathhause.** Bekanntlich war zum besoldeten Stadtrath an Stelle des Herrn Stadtrath Zahrmann, Herr Wirgermeister v. Heldt aus Waltershausen gewählt worden, derselbe hatte indeß noch im letzten Augenblicke seine Bewerbung zurückgezogen. Jetzt erzählt man den Grund: Der Genannte ist inzwischen zum Wirgermeister der Stadt Zerbst (Anhalt) gewählt worden.

\* **Anstellung verabschiedeter Offiziere bei den preussischen Staatseisenbahnen.** Nach den bisherigen Bestimmungen soll bei der Staatseisenbahnverwaltung von dem den Militäranwärtern vorbehaltenen Antheil an den Stellen für Betriebssekretäre (jetzt Bureauassistenten) des Abfertigungsdienstes sowie an den Stellen für Materialkennverwalter zweiter Klasse jede fünfte Stelle vorzugsweise mit verabschiedeten Offizieren, denen die Aussicht auf Anstellung im Civil-dienste verlehren ist, besetzt werden, sofern ordnungsmäßig ausgebildete und geprüfte Anwärter aus dem Offizierstande vorhanden sind. Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat die Bestimmung mit Rücksicht auf die Vereinigung der Anwärterliste für die Stationsassistentenstellen des Bahnhof- und des Abfertigungsdienstes auch auf den Bahnhofsdienst ausgedehnt, so daß sie fortan auf jede 15. Stationsassistentenstelle beider Dienstzweige ohne weitere Trennung anzuwenden ist. Die Stellen der Stationsassistenten für den Telegraphendienst und der Stationsverwalter werden von der Anordnung nicht berührt.

\* **Gelänglichlich einer größeren Bionier-Neubung** findet am 8. August d. J. zwischen Merseburg und Halle in der Zeit von 5 Uhr Morgens bis 12 Uhr Mittags ein Brückenanschlag über die Saale statt. Auf zeitweilige Öffnung von Durchlässen wird Bedacht genommen.

\* **Das Tragen der Litwaka,** die bei allen Behörden, deren Beamte Uniform tragen, insbesondere für die heiße Jahreszeit eingeführt ist, ist den städtischen Polizeibeamten in Preußen durch eine Verfügung des Ministers des Innern untersagt worden. Zugleich ist den Kommunalbehörden anheimgegeben, einen aus leichtem Stoff (Baumwolle) gefertigten Rod zur Probe tragen zu lassen und eventuell einzuführen.

\* **Eine Verjährung alter Forderungen** tritt mit Ablauf des Jahres 1901 in bedeutendem Umfange ein, und zwar gerade der Forderungen, die sich aus dem täglichen Geschäftsverkehr ergeben und deshalb am häufigsten vorkommen. Das Einführungs-gesetz zum Bürgerlichen Gesetzbuch bestimmt nämlich, daß die neu eingeführten kürzeren Verjährungsfristen auch auf die unter dem alten Recht entstandenen Forderungen in der Weise Anwendung finden sollen, daß die Verjährungsfrist vom 1. Januar 1900 an zu rechnen ist. Alle die alten Ansprüche, die jetzt einer zwei-jährigen Verjährungsfrist unterliegen, werden also mit dem Ablauf dieses Jahres 1901 verjähren und nicht mehr eingeklagt werden können, soweit sie nicht nach altem Recht schon früher verjähren.

\* **Zur Frage der Fahrunterbrechung bei den 45-tägigen Rückfahrkarten** wird einem Berliner Blatte geschrieben: Was die Frage der Fahrunterbrechung betrifft, so kann ich auf Grund amtlicher Auskunft (Anstaltsstelle Potsdamer Bahnhof) mittheilen, daß man die Hin- und Rückfahrt Berlin-München an allen im Fahrplanbestimmten Stationen ohne Weiteres unterbrechen kann, an andern dort nicht aufgeführten Stationen aber ebenfalls, nach Anmeldung beim Stationsvorsteher. Auf der Strecke Berlin-Frankfurt a. M. soll nur eine einmalige Unterbrechung gestattet sein. Es wäre im Interesse der Sommerreisenden dringend erwünscht, wenn diese Fragen von amtlicher Seite schnellstens klar gestellt würden, und zwar in Form einer offiziellen Bekanntmachung. — Zu der Mittheilung, die Bahnverwaltung beabsichtigt, in den Wartefallen besondere Tafeln auszuhängen, aus denen ersehen werden kann, wann eine gelbe Fahrkarte abläuft, erhält das Blatt eine Zuschrift, in der es heißt: Diese Maßnahme erscheint wenig zweckentsprechend. Man ver-gewöhnliche sich nur einen unserer großen Bahnhöfe in dem Augenblicke, wo ein Fernzug eingekauft ist, mit welcher Hast Alles den Ausgängen zufließt und wie die Fahrkarten-schaffner von allen Seiten in Anspruch genommen werden. Der eine giebt eine Fahrkarte für eine einfache Fahrt ab, der andere hält ihm ein Fahrkartenheft zum Entfernern der abgefahrenen Fahrcheine hin, der dritte zeigt eine Rückfahrkarte vor. Die ersten beiden Arten lassen sich wie bisher leicht abfertigen. Die Rückfahrkarte aber mit 45-tägiger Gültigkeit erfordert bei jeder Karte ein Nachfragen und Prüfen, ob der Termin nicht überschritten sei. Die Eisenbahnbehörde fordert strenge Prüfung und das Publikum schnelle Abfertigung, das doch Beides kaum zu vereinen sein dürfte. Wäre es nicht angebracht, die Behörde ließe in die Fahrkarten wie bisher den Tag der Lösung einpressen und fügte durch Pressung oder besser noch durch farbigen Druck den Tag des Ablaufs hinzu? Die dadurch entstehenden Mehrkosten dürften kaum ins Gewicht fallen, jedenfalls würde die Abfertigung der Reisenden in den Ausgängen der Bahnhöfe schneller erledigt und aller Streit beseitigt werden.

\* **Warnung.** In Lehrzeitungen erschienen in letzter Zeit Inserate des Inhalts, daß ein Berliner Bankgeschäft definitiv ange-stellten Lehrern gegen mäßigen Zinsfuß Dar-lehne gewähre. Ein geldbedürftiger Lehrer aus der Provinz wandte sich an das angebl.che Bank-geschäft und erhielt zur Antwort, daß er ein Darlehen bekommen könnte. Der Geldgeber verlangte aber vor Gewährung des Darlehns die Einfindung von 10 Mark, die für Spesen z. verwendet würden. Der Lehrer schickte den Geldbetrag ein, er hat aber seitdem von dem Bankgeschäft Nichts mehr gehört. Als er sich dann an das Berliner Polizeipräsidium wandte, erhielt er den Bescheid, daß der Betrüger, dem er zum Opfer gefallen, bereits hinter Schloß und Riegel sitze.

**Stadterordneten-Sitzung.**

\* **Merseburg, 15. Juli 1901.** Nach Eröffnung der heutigen Sitzung durch den Vorsitzenden, Herrn Professor Witte, wurde in die Tagesordnung eingetreten.

1. Der Vertrag mit der Intendantur des 4. Armee-Korps bezüglich des Kasernen- und Verpflegungswesens der Stadterordneten-Verwaltung genehmigt worden ist, hat auch die Genehmigung des Kriegsministeriums erhalten, jedoch sind noch zwei wichtige und zwei weniger wichtige Aenderungen leitens des Letzteren vorgenommen worden. Die erste Aenderung betrifft die Bauplätze; der Termin zur Aenderung des Bauplätze war spätestens am den 1. Oktober 1904 festgelegt worden, die Aenderung dagegen bestimmt, daß die Belegung am 1. April 1904 unter gewissen Voraussetzungen erfolgen könne. Die zweite Aenderung betrifft eine an das Kasernenamt grenzende StraÙe. Es handelt sich um Uebernahme der betr. Vertheilungs-linien in der Wiesenstraße. Die beiden anderen Aenderungen sind ohne Belang. Der Magistrat empfiehlt Annahme des Vertrags, das Kasernenamt erklärt sich damit einverstanden.

2. Vertrag über das Schießstands-gelände; Vertheilung der Herr Stadt. Hündorf. Der Vertrag lautet dahin, daß das Schießstands-gelände in der Wiesenstraße für von der Stadt-gemeinde angekauft und an das Kriegsministerium auf 30 Jahre verpachtet wird. Die Uebergabe und

Aufkaffung hat am 1. Oktober 1901 zu erfolgen. Die Vertheilung erklärt sich damit einverstanden.

3. Vertrag über die Uebernahme des Kasernen- und Verpflegungswesens der Herr Stadt. Hündorf. Der Magistrat hat beschlossen, die Ausführung des Baues der Firma Knod und Kallmeyer in Halle zu übertragen. Zwischen der Stadtgemeinde Merseburg und der betr. Firma ist ein diesbezüglicher Vertrag abgeschlossen worden, welchen der Herr Referent vorliest. Die Vertheilung schließt sich der Vorlage des Magistrats an.

3. Der nächste Punkt, Genöthigung von Lager-plätzen pp., mußte wegen Fehlens des Vertheilung-entwerfers von der Tagesordnung abgesetzt werden.

4. Mehrausgabe an Kreissteuern. Vertheilung der Herr Stadt. Hündorf. Nach Mittheilung des Hiesigen Herrn Landraths hat die Stadtgemeinde Merseburg 59677,55 M. an Kreis-steuern zu zahlen, es ist aber die Kreissteuer von dem Einkommen der Eisenbahn-Station noch nicht in dieser Summe einbezogen. Es ergibt sich für das Jahr 1901 eine Mehrausgabe von 4177,55 M., die aus Titel 3, Kol. 7 der Kämmereifolge in Ausgabe gedeckt werden sollen. Die Summe wird bewilligt.

5. Dem Schriftstellerheim in Jena wurde seitens der Vertheilung 20 Mark auf Antrag des Herrn Stadt. Salomon bewilligt. Es sollen in diesem Heim ältere Schriftsteller und Schriftstellerinnen dauernde Aufnahme haben.

6. Die Vertheilung der Herr Stadt. Hündorf. In der Sitzung der Stadterordneten wurde als das Grundstück des Herrn Reano wurde vom Vorsitzenden, Herrn Prof. Witte, beantragt, die Vertheilung schließt sich dem Antrage an. Die Kosten hierfür belaufen sich auf ca. 3700 Mark.

**Provinz und Umgegend.**

\* **Halle a. S., 15. Juli.** Zum Kaiser-fest schreibt die „S. Z.“: Wie wir von gut unterrichteter Seite erfahren, ist vom Oberhofmarschallamt Seiner Majestät des Kaisers und Königs die Nachricht eingegangen, daß keinerlei Bedenten gegen die Wahl des Weges geltend zu machen sind, welcher für Seine Majestät bei dem Besuch unserer Stadt in Vorhald gebracht worden ist und bekanntlich durch folgende Straßen führen soll: Deltigcher-, obere Pelziger-, Poststraße, Alte Promenade, Paradeplatz, Burgstraße, Robert Franzstraße, Klausbrücke, Dreyhauptstraße, Hallmarkt, Thalamstraße, Martplatz, untere Pelziger-, König-, Francke- und Deltigcherstraße.

\* **Halle, 15. Juli.** Ebenso wie in anderen Städten liegt in diesem Jahre auch in Halle die private Bauhätigkeit sehr darnieder, im Gegensatz dazu sind jedoch zahlreiche öffent-liche Bauten in Angriff genommen oder projektiert. Beim Neubau des Hauptsteuer-amtes in der Ankerstraße ist man mit den Aus-schachtungsarbeiten beschäftigt, und in demselben Stadium steht der Neubau des Justizgebäudes in der Poststraße, nach dessen Vollendung das alte Amtsgerichts-gebäude in der Kleinen Steinstraße niedergelegt werden soll, das ebenfalls einem Neubau Platz machen muß. Wichtig vorwärts geschritten ist der Bau der Gebäude der Handelskammer in der Francke- und der Landwirtschafts-kammer am Hafenberg, auf dessen Gipfel der Bau der Pauluskirche seiner Vollendung entgegen-gesehenet. Im Hofbau vollendet ist schon das Offizierkasino in der Merseburgerstraße sowie zum großen Theil der Neubau des Auditorien- und Seminargebäudes unserer Universität. Projektiert wird ferner für die nächste Zeit der Bau eines Proviantamtes, mehrerer statlicher Schulen sowie der Ausbau des Statthauses der Thurmberg, der Museums-zwecken dienen soll.

\* **Wefmar, 12. Juli.** Der Sohn des Zimmermanns Jostel von hier kam heute auf der neuen Braunflohgrube Hermine Gertrude II bei Döllnitz dadurch schwer zu Schaden, daß ihm bei dem Dampfbooger-arbeiten der Schädel förmlich zerquetscht wurde. Der Verunglückte vermochte sich noch zu er-heben, brach dann zusammen und war als-bald eine Leiche. 3. war im Herbst erst vom Militär entlassen worden und erfreute sich all-gemeiner Matung.

\* **Landesberg, 14. Juli.** Heute, Sonntag, Nachmittag 1/3 Uhr entfiand in dem zum Rittergut Luisen gehörigen, in Wieders-dorfer Flur gelegenen 18 Morgen großen Feld Feuer, jedoch der Wind bald an allen vier Ecken lichterloh brannte. Die ver-trodeten hohen Gräser gaben dem Feuer ge-nügende Nahrung, die Flamme schlug über die alten Eichen empor, wenn auch diese weniger befahigend, aber das zur Fanerarie angelegte Unterholz, schottische Baumrind, Liguster z. wurden fast vollständig vernichtet. Einen betrieblenden Anblick machten die durch das Feuer aufgeschauhten, jedenfalls brütenden Wagel, welche ängstlich flatternd umherflogen und Schrei suchten. Die von Luisen kommende Spritze schickte die anliegenden ver-trodeten Getreidefelder auf der nördlichen Seite und wachte später die glimmende Herde, welche an ver-trohten Stümpfen lustig weiter brannten. Der Schaden wird weit über 1000 Mark betragen, da das Unterholz neu angelegt werden muß. Ursache des Feuers ist jedenfalls ab-

sichtige oder fahrlässige Brandstiftung und ist die Unterjüdung gegen verdächtige Personen bereits eingeleitet.

\* **Hönigerode** (Mansfeld, Geb.), 15. Juli. Am Sonntag Nachmittag 3 Uhr entlud sich über unserm Orte ein Gewitter von bedeutender Heftigkeit. Schlag auf Schlag erfolgte in kürzester Zeit. Nicht ganz unbedeutenden Schaden richtete ein kalter Schlag im Gosthof „Zum goldenen Löwen“ an. Der Schornstein, eine Stube in der oberen Etage und die Küche im unteren Stockwerk wurden beschädigt. In den wolkenbrüchigen Regen mischte sich auf kurze Zeit ein starker Hagel-Schlag. So sehr der langerehnte Regen mit Freuden begrüßt wurde, so betrübend ist es nun auch wieder, wenn Kartoffeln, Rüben u. f. w. auf unseren abschließig gelegenen Weckerdurch die ungeheuren Wassermassen in die Tiefe geschlemmt sind.

\* **Zeitz**, 15. Juli. Als eine Folge-Erscheinung der tropischen Hitze hatten wir gestern Nachmittag um mehrere Stunden dauerndes Gewitter. Heftige Niederschläge haben sich über dem Forste und in der Richtung auf Croffen zu entladen. Die Elster führte hier gegen Abend 7 Uhr schmutzig gelbe Wassermassen mit sich. Von einem giftigen Reptil, wahrscheinlich einer Kreuzotter, wurde gestern im Forste in der Nähe von Drosdorf der Buchhalter W. von hier gebissen. Er glaubte es mit einer Blindschleiche zu thun zu haben und faßte das Reptil in der Mitte des Körpers an, wobei es ihm einen Biß in die rechte Hand beibrachte. Die Gefahr erkennend, begab sich der Geübene sofort in das hiesige Krankenhaus, wo man zu einem operativen Eingriff schreiten mußte. Der Mann hatte am Waldestrande nach Erdbeeren gegriffen.

\* **Zeitz am Berge**, 14. Juli. Der hiesige Krieger- und Landwehrcorps feierte heute unter zahlreicher Beteiligung auswärtiger Vereine und Ortsbewohner sein 30jähriges Stiftungsfest. Eingeleitet wurde dasselbe am Abend vorher durch Zapfenstechen. Am Vormittag des Festtages war feierlicher Kirchgang, am Nachmittag Empfang der geladenen Gäste und hierauf Festzug nach der Friedensseite, an dem sich außer den geladenen Vereinen auch Ehrentugendfrauen und die oberen Schulklassen beteiligten. Hier fand der eigentliche Festakt statt. Nach der Begrüßung seitens des Vorsitzenden hielt Ortsbürgermeister die Festrede und Ehrentugendfrauen überreichten eine Fahnen-schleife. Nach dem Abingen patriotischer Lieder begab sich der Festzug durch die Dorfstraßen, welche für hiesige Verhältnisse großartig geschmückt waren, nach dem Festplatz, wo die Festteilnehmer bei Konzert und Ball einen angenehmen und fröhlichen Tag verlebten. Dem festbegleitenden Vereine wurde noch die angenehme Mitteilung gemacht, daß ihm der zum Feste anwesende Herr M. v. Zimmermann-Wentendorf 20 Stück Gewehre und eine größere Geldsumme als Geschenk überweisen lassen werde.

\* **Britzsch**, 15. Juli. Am vergangenen Sonnabend führte der Bahnarbeiter Sch., der auf dem Heimwege nach Britzsch begriffen war, vom Hüßlag getroffen zu Boden. Da er aufs Gesicht gefallen war, wäre er ungewißt erlitten, wenn nicht sofort Hilfe zur Stelle war. Sch. ist zwar noch am Leben, liegt aber schwerkrank danieder.

\* **Kalbe a. S.**, 14. Juli. Beim Baden an unerlaubter Stelle unterhalb des Wehres erkrankte der 10jährige Arbeitsbursche Hölzle vor den Augen seines Kameraden. Die Leiche des Ertrunkenen wurde gestern Nachmittag in der Nähe der Eisenbahnbrücke bei Grizhene gelandet. — In Nienberg erkrankten zwei Mädchen in der Bode. Die Leichen wurden bisher nicht gelandet.

\* **Seiligenstadt**, 15. Juli. Ein fürchtbares Unwetter ist gestern in den Abendstunden über unsere Gegend niedergegangen und hat unbedenklichen Schaden verursacht. Zwei schwere Gewitter gingen hier in ihrer vollen Heftigkeit nieder. In den Fluren südöstlich Seiligenstadts, Westhausen, Bodenrode, fiel Hagel, der in einem etwa 2 1/2 Stunden langen ovalen Strich die Felderun scharf verunstaltete. Weizen- und Roggenfelder wurden zerstört, die Kartoffeln in der Erde zerfurcht, das Obst von den Bäumen heruntergeschlagen; viele Gärten sind durch Hagelschlag ganz vernichtet. Ein hiesiger Landwirt hat durch den Hagel allein einen Schaden von 2000 M! Dabei hat Niemand berichtet, da Seiligenstadt als hagelfreie Gegend galt. Heute bedecken die Hagelschollen stellenweise noch die Felder und Wege. Das erste Gewitter führte außerdem einen Wassersturz herbei, wodurch die Flüsse und Bäche bereit anzuwollen, daß sie aus den Ufern traten und manchen Schaden anrichteten. Thierleichen sah man die keine

hinunterschwimmen. Das Dorf Westhausen war ganz unter Wasser gesetzt. Das Wasser flutete in die Häuser. Menschen und Tiere mußten in die oberen Stockwerke und unter Dach flüchten. Auch die Wilhelmstraße in Seiligenstadt war überflutet. Der Miß hat mehrfach eingeschlagen. Auf dem Düngeberge entzündete er eine Tanne, die lichterloh brannte. Leicht konnte ein großer Waldbrand entstehen, doch der wolkenbrüchige Regen dämpfte das Feuer. Kaum war das fürchterliche Unwetter vorüber, da zog am Abend ein zweites schweres Gewitter herauf, das hier weniger Schaden verursacht hat, um so mehr im südlichen Eichsfelde.

\* **Mansfeld**, 15. Juli. Die Mansfeldische Kupferschieferbauende Gewerkschaft erläßt folgende Bekanntmachung: In Beantwortung verschiedener an uns ergangener Anfragen über den Grund zum Rückzuge des Kurzes der Mansfelder Kurze erklären wir hierdurch, daß die gewerkschaftlichen Kassen bei dem Konkurs der Leipziger Bank in keinerlei Weise beteiligt sind und daß auch im inneren Betriebe unserer Gewerkschaft keine Veranlassung zu Beunruhigungen gefund worden kann.

\* **Cönnern**, 14. Juli. In unserer festlich geschmückten Stadt tagte gestern und vorgestern der Feuerwehr-Verein der Provinz Sachsen unter Vorsitz des Branddirektors Schulze-Delitzsch. Den Verhandlungen ist zu entnehmen, daß nach der Präzisionsliste 43 Verbands-Feuerwehren vertreten waren. In Vertretung des Bürgermeisters Schmidt begrüßte der Regierungskommissar Referendar v. Borch-Meriburg die Erschienenen. Aus dem Verbandsberichte 1899/1900 ist zu entnehmen, daß der Verband 135 freiwillige Feuerwehren mit 6500 und 166 Pflicht-Feuerwehren mit 2500 Mann zählt. Hieran schlossen sich die betreffend lautenden Berichte über die Kasse, über die Provinzial-Unterstützungskasse der öffentlichen Sozialitäten und über die Aachener und Münchener Feuerwehr-Unterstützungskasse pro 1899/1901. An Stelle des Baumceiffers Stengel-Halle, der abgelehnt hatte, wurde Schornsteinfegermeister Eise-Wittenberg zum Bezirksvertreter und zu dessen Stellvertreter Bräutigam-Zeig gewählt. In den Ausschüssen wurden gewählt Senator Conrad-Orgau und Bezirksmeister Preß-Galle an Stelle von Bräutigam-Zeig und Taubert-Eisenburg, welcher letzterer ebenfalls eine Wiederwahl abgelehnt hatte. Es folgten weitere Berichte über den Stand des Feuerlöschwesens im Bezirk für die zwei Jahre 1899/1900 und 1900/01 durch den Provinzial-Feuerlöschinspektor Krameyer, über den V. Provinzial-Feuerwehrtag in Zeitz und über die Kabinetsordre vom 30. Juli 1900 durch den Verbandsvorsitzenden. Der 28. Verbandstag wird im nächsten Jahre in Wittenberg abgehalten. Am heutigen Tage fanden zunächst Vorträge statt, so vom Senator Conrad-Orgau über umfangreiche Brände in der dortigen Gegend (in 9 Tagen allein drei), ferner vom Verbandsvorsitzenden über den internationalen Kongress der Feuerwehren in Paris 1900 und in Berlin 1901, sowie über die Berliner Ausstellung von Feuerlöschgeräten aller Art. — Um zu zeigen, was sie gelernt hat, zog die hiesige Freiwillige Feuerwehr zur Übung nach dem Marktplate aus. Als Brandobjekt diente das Rathhaus, an dessen Vorderfront die Stellleiter angelegt wurden. Die Exerzitien gingen nach dem Urtheil Sachverständiger gut von staten. — Das Mittagessen wurde im Hotel „zum goldenen Ring“ eingenommen; hier brachte der Verbandsvorsitzende den Kaiserstoß aus. Daran schloß sich der Festzug durch die Stadt und später ein Ball.

\* **Wittenberg**, 15. Juli. Der Telegraphenarbeiter Mähmisch aus Witterfeld, der am Sonnabend Nachmittag während eines heftigen Gewitters auf der Straße Pratau-Bannigflau Stollkörper an der Telegraphenleitung anbrachte, wurde bei dieser Arbeit von einem elektrischen Schläge getroffen, durch den er völlig gelähmt und der Sprache beraubt worden ist. Er ist in das hiesige Paul Gerhardt-Hospital untergebracht worden.

\* **Nordhausen**, 12. Juli. Eine ganze Reihe neuer Bahnprojekte, die den Ort, respektive unsere Gegend betreffen, sind in letzter Zeit aufgetaucht und scheinen ihrer Verwirklichung entgegenzugehen. Zunächst handelt es sich um eine Bahn von Rosla nach dem Kyffhäuser und von dort weiter nach Sondershausen im Anschluß an die Halle-Kasseler respektive Erfurt-Nordhäuser Eisenbahn. Die Bahn, um deren Zustandekommen man namentlich in Sondershausen sich eifrig bemüht, soll von Rosla zum Fuß des Kyffhäusers nach Sittendorf, von dort nach Bedra und dann weiter nach Son-

dershausen gehen. Damit würde eine direkte Verbindung zwischen dem Kyffhäuser und der Wartburg hergestellt. Weiter soll eine Bahn von Ulrich (Station der Strecke Nordhausen-Hannover) nach Zeitz im braunschweigischen Harz gebaut werden, und endlich plant man den Bau einer Bahn von Eisleber Thal-mühle (Station der Harzquerbahn Nordhausen-Bernigerode) nach Hainfeld zum Anschluß an die Anhaltinische Harzbahn. Dies letzte Projekt dürfte bald seiner Verwirklichung entgegengehen.

\* **Magdeburg**, 15. Juli. Der Materialwarenhändler Sudenburg aus dem Stadtteil Sudenburg, ein verheirateter Mann und Vater von fünf Kindern, schoß der ebenfalls verheirateten Frau J a r e m b a, weil sie seinen Bewerbungen kein Gehör schenken wollte, im Laufe der Eltern derselben zwei Revolverkugeln in den Kopf, dann suchte er sich durch zwei Schüsse selbst zu tödten. Beide wurden tödlich verletzt in ein Krankenhaus gebracht.

**Zum Vant-Krach.**

\* **Zeitz**, 15. Juli. Die neue penitente Ueber-rathung, die die Hauptversammlung der Schuldert-Gesellschaft dem öffentlichen Verthe gebracht hat, wirkt empfindlich ein, zumest natürlich auf den Kurs der Schuldert-Aktien selbst, der von 120 am 1. Juli 1892, bis auf 95 stürzte. Was die Schuldert-Gesellschaft im Jahre 1900 bestimmen konnte, das Bostische Wert von Jalce ganz zu erwerben und darauf auch noch „guten Nutzen“ zu zahlen, ist unbekannt. Die Zahlung des Kaufpreises sollte sich auf mehrere Jahre vertheilen, die Schuldert-Gesellschaft der Versicherung geschuldetig, geschuldetig der Vant bestimmen, für diese Aktien mit Kapitaltragn einzufragen, und sie hat nunmehr natürlich den ganzen Betrag an die Konturmasse zu entrichten. Das soll sich auf 420 Millionen beziehen, gerade so viel wie zur Ausschüttung der Dividende von 10 Proz. erforderlich war, ungeachtet der Bedarf für Zantionen. Nun geschah aber der Zusammenbruch der Leipziger Vant bereits am 25. Juni; der Jahresbericht von Schuldert ist zwar datirt „im Juni“, aber er wurde der Öffentlichkeit erst am 9. Juli übergeben. Wenn damals trotz des Leipziger Zinsfünftals Direktion und Aufsichtsrath die Ausschüttung von 4.200.000 M. als 10 Proz. Dividende den Zantionen als Zantionen beantragten, so mußten sie wohl erwartet haben, den Geldbedarf für Zeitz auf anderem Wege decken zu können. Da sich dies angeht, ist eine andere Frage. Auf alle Fälle müßte es als penitente Ueber-rathung wirken, daß in Zeitz, obwohl der Vant nicht ausdrücklich die Bilanz anredet, da die durch seinen Verlust in der Zinsfünftal altert ist. Allen aus der Erklärung der Verwaltung ergibt sich weder, daß und weshalb der Vorstand für die Zahlung der noch nicht fälligen Aktien seine Wechselunterstützung, noch wie ohne Aufhebung dieses Punktes die Leistung verlangt und ertheilt werden konnte. Auffällig erscheint jedenfalls, daß zwar die Aktiönäre die ihnen zugehörten 4.200.000 M. nicht erhalten, auch der Aufsichtsrath seine Zantionen von 157.182 M. vorerst nicht, das dagegen für 749.052 M. Zantionen gerade an Vorstand und Beamte die Ausschüttung geschuldet wurde, hat das in erster Reihe der Vorstand darauf verzichtet hätte.

\* **Zeitz**, 15. Juli. Die „Zeitz. Mt. Nachr.“ melden, der Vorsitzende des Aufsichtsrathes der Leipziger Vant, Döbel, sei heute aus der Untersuchungshaft entlassen worden.

**Vermischtes.**

\* **Osana**, 13. Juli. Zwei am Mainhafen zu Offenbach spielende Knaben fielen ins Wasser. Zur Rettung sprang ein zehnjähriger Knabe nach Alle drei ertranken.

\* **Zeitz** (Westf.), 15. Juli. Bei dem getrigen Schützenfest lag ein Haß mit 50 Pfund Schießpulver, das zum Pulverföcher bestimmt war, in die Luft. Das Haus, in welchem das Pulverfaß stand, stürzte zusammen, vier Personen wurden getödtet, vier schwer verletzt. Zur Unterjüdung des Unfalls traf heute der Staatsanwalt Hefer aus Ansburg in Zeitz ein. Der Mann, der das Pulver verwahrt, Namens Beder, ist verhaftet worden.

\* **Berlin**, 15. Juli. Das hiesige Polizeipräsidium theilt mit: Nach Mittheilungen der Polizei-Verwaltung in Halle a. S. ist Kurt Krenkel, 18 Jahre alt, nach Unterjüdung von 2000 M. flüchtig geworden und will den Zerneg gewinnen. Er ist groß, schlant, blond und hat eine gebügte Haltung und trägt einen grünen Jacket-Anzug. Am Nachricht und Bestimmung wird erucht.

\* **Dormund**, 15. Juli. Gestern stürzte das fährige Kind eines Bergarbeiters bei Bergahofen in einen mit Wasser gefüllten Steinbruch. Der Vater sprang dem Kinde nach, um es zu retten, Beide ertranken.

**Kleines Feuilleton.**

\* **Berlin als Bierstadt.** „Mit 4,14 Millionen hektoliter Biererzeugung ist Berlin die erste Bierstadt Europas. Berlin vereinigte im Jahre 1. Oktober 1899 bis 30. September 1900 allein fast den zehnten Theil der Biererzeugung Norddeutschlands auf sich, und seine Produktion war fast genau so groß, wie die des Königreichs Württemberg.“ Diese Aus-

führungen des neuesten Berichts des Aeltesten-Kollegiums haben in der Bierstadt, die sich so gern die Bierstadt Deutschlands nennen hört, nicht sonderlich gefallen. Man hat dort auch sofort Einspruch gegen die Bezeichnung Berlin als erste Bierstadt Europas erhoben, indem man erklärt: Man müßte allerdings zugeben, daß die neun Münchener Aktienbrauereien im Betriebsjahre 1899/1900 nur einen Absatz von 2 Mill. Hektoliter hatten, aber die 4,14 Millionen Berliners seien in den 108 Brauereien Berlin mit seiner Umgegend gebaut; wenn nun München die Produktion aller seiner Brauereien und die der „Umgebung“ zusammenrechnet, so käme man vielleicht auch auf eine so hohe Zahl. Uebrigens thme München in anderer Beziehung für sich sogar den Titel der ersten Bierstadt der ganzen Welt in Anspruch nehmen, denn dort entfielen auf jeden Einwohner 566 Liter Bier im Jahre, während der Bierverbrauch in Berlin „nur“ 209 Liter auf den Kopf der Bevölkerung betrage. Ferner komme es auch auf die Güte des Bieres an. München habe nicht nötig, über Surrogatverbrauch zu berichten. Zum Schluß ihrer weiteren Ausführungen erklären die Münchener mit Stolz: Wir brauchen uns über die 4,14 Mill. Hektoliter Berlin nicht aufzuregen, wir Münchener trinken doch das beste Bier und das meiste.“

**Die vergessene Station.** Der „Frankf. Gen.-Anz.“ schreibt: Bei der am Samstag stattgehabten Einweihung der neuen Bahnstrecke Homburg-Friedberg ereignete sich ein heiterer Zwischenfall auf der Station Seulberg. Dort hatten sich nämlich die Vertreter der Gemeindebehörde nebst einer Deputation der Zukunft, sowie der Landwirthschaft eingefunden und harrten in stummer Erwartung der Ankunft des von Homburg kommenden Festzuges, um denselben zu begrüßen und an der festlichen Fahrt theilzunehmen. Endlich ist der Zug in Sicht, alles ist aufs Höchste gespannt. Da — sei es, daß man vergessen hatte, die Seulberger auf das Programm zu setzen, sei es, daß die zu überaus schon geschmückte Sekundärbahn-Lokomotive im Bewußtsein ihrer Schönheit übermüthig wurde und es unter ihrer Würde hielt, anzuhalten — kurzum, der Zug saust in voller Geschwindigkeit, ohne auch nur Miene zum Anhalten zu machen, durch die Station, vorbei an den erwartungsvollen Gesichtern, und eilt nach Friedricksdorf. Aber die von Seulberg sind Männer der That und lassen sich durchaus nicht so leicht aus der Fassung bringen. Nach entschlossen letzten sie sich in Trab, derselbe verwandelt sich in Galopp, dann in Sekundärbahn-Geschwindigkeit und endigt mit dem Resultat, daß die tapfere Schaar fast gleichzeitig mit dem durchgehenden Festzug auf der Station Friedricksdorf eintrifft, gerade noch rechtzeitig genug, um in das Hoch der Friedricksdorfer einzustimmen, den ungetreuen Zug zu besigen und auf denselben nach Friedberg zu dampfen, wo der gemeinsame Durst bald alle Festteilnehmer in süßster Harmonie vereinigte.

\* **Angst im Gluck.** Vom Hirschlag wurde in Berlin ein armes Mädchen getroffen, das einen ihm plötzlich zugefallenen Reichthum ausgeben im Begriff stand. Die 25 jährige Fabrikarbeiterin Antone Strauch aus der Oberledersdorferstraße ist die Tochter eines Dreilehrers, der sechs Monate nach ihrer Geburt starb. Ihre Mutter verlor sie als achtjähriges Mädchen. Sie stand als Waise allein in der Welt und verdiente sich ihr Brod durch ihrer Hände Arbeit. Sie ist mit einem Arbeiter verlobt und steht vor der Heirat. Da starb ein Onkel, der sich niemals um sie bekümmert hatte; er hatte seine Familie und hinterließ 200.000 M., die nun der Nichte zufallen und füzlich auf dem Gericht abgehoben werden sollten. In Begeisterung ihres Bräutigams wollte sich das Mädchen auf einer Bank am Alexanderplatz ausruhen, als sie insolge eines Hirschlages bewußtlos umfiel. Der Bräutigam brachte sie in eine Drochke nach der Unfallstation, von wo sie dem Krankenhaus am Friedrichshain zugeführt wurde.

**Friedmann & Co.,**  
Halle a. S., Poststr. 2.  
An- und Verkauf von Werthpapieren, Creditgewährung, Discontirung von Wechseln, Contocorrent- u. Check-Verkehr, An-nahme u. Verzinsung v. Baareinlagen.  
**Stallkammer-Fächer unter eigenem Verschluß d. Mithcr.**  
Ständiges Lager sicherer Anlagewerthe. (1709)

**Braut-Seidenstoffe**  
in enormer Muster-Auswahl. Nur erstklassige solideste Fabrikate.  
**Reine Seide** Meter schon von 1 Mk. an.  
Verlangen Sie Musterkollektion. (588)  
**Paul Eppers, Seidenhaus Halle a. S.,**  
Gr. Ulrichstrasse 13-15.

Die glückliche Geburt einer **gesunden Tochter** zeigen statt jeder besonderen Meldung hiernit an (1864)  
Neumark (Westpr.) den 13. Juli 1901.  
**Landrath Scherz**  
**Elisabeth Scherz**  
geb. Bartels.

**Kirchennachrichten.**  
Mittwoch Abend 8 1/2 Uhr in der Kirche zur Heilmath: Bibelstunde. Pastor Werther.

**Dank!**  
Anlässlich meines 25 jährigen Dienstjubiläums als Ortsrichter der Gemeinde Kenau-Odenorf sind mir von Seiten des Herrn Königl. Landraths, Grafen d' Hauho zu v i l l e, meiner Gemeinde, der Nachbargemeinde Spergau, ingleichen der Amtsbezirks-Kollegen viele Beweise der Anerkennung und Freundschaft zu Theil geworden, für die ich persönlich zu danken außer Stande bin.  
Es erfolgt deshalb mein herzlichster Dank auf diesem Wege.  
**Ernst Schladebach,**  
Ortsrichter. (1868)

**Bekanntmachung.**  
Um jeden Irrthum zu vermeiden, theile ich der Gemeinde des Domes mit, daß ich wie bisher meinem Berufe nachgehe.  
**Pauline Eichardt**  
früher Schlüter.  
Leichenwäscherin.  
fl. Sigmundstraße 11. (1830)

Für die **Schule in Blößen** sollen **neue Bänke** beschafft werden. Bedingungen sind in der Pfarre einzusehen. Schriftliche Angebote sind ebendasselbst innerhalb 8 Tagen einzureichen. (1862) **Der Schulvorstand.**

**Stroh,**  
alle Sorten, in gepr. Ballen od. zum Pressen in größeren Posten gegen Kasse zu kaufen gesucht, jezt od. später lieferbar.  
**Wilhelm Thormeyer,**  
1866 Göthen i. Anhalt.

**Arbeiter-Gesuch.**  
Das Rittergut Klein-Liebenau sucht eine solide **Arbeiterfamilie** per sofort.  
Das Rittergut **Dölkau** sucht per 1. October cc. zwei mit guten Zeugnissen versehene **Arbeiterfamilien.** Zeugnisse sind an den Inspektor **Otto Meissner, Rittergut Dölkau,** einzureichen. (1865)

**1 Dienstmädchen,**  
sowie **1 Hausburische**  
auf sofort oder später gesucht. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

**Musik.**  
Meinen Wohnsitz hierorts anzuziehen mich beehrnd, empfehle ich mich für den **Unterricht im Klavierspiel** klassischer und moderner Richtung von der ersten Entwicklung bis zur vollkommenen Ausbildung und in der Kompositionslehre: Harmonie, Contrapunkt und Formenlehre. Anmeldeung jederzeit. (1861)

**Clemens Rapmund,**  
Musiklehrer (Pianist),  
Mälzerstrasse 12 I.

**Simbeeren**  
kauft zu Marktpreisen (1833)  
**die Dom-Apotheke.**

Wasche mit **Luhns** Wasch-Extract.

Ein tadellos gehaltenes, gedrahtetes **Fahrrad** („Schladit“) Mod. 1900, hat billig zu verkaufen  
**Otto Bretschneider,**  
kleine Ritterstraße.

Nach einige **neue Fahrräder** werden im Ausverkauf **stunend** billig abgegeben. (1838)

**Fein möblirtes Zimmer** mit oder ohne Schlafzablin, nächste Nähe d. Schlossgartens, sof. od. spät. z. vermieten. Näh. i. d. Exp. d. Bl.

**Wein-Restaurant Hôtel Tulpe,**  
4 grosse Krebse 80 Pfg.  
Halle, I. Etage. (1740)

**Zivoli-Theater.**  
Mittwoch:  
Der **Hüttenbesitzer.**  
Donnerstag:  
Auf **vielseitigen Wunsch!**  
Der **Zigeunerbaron.**

**himbeeren**  
kauft die Stadt-Apotheke.  
**Robert Heyne's**  
Kinder-Nährwieback  
ist auch zu haben in der **Neumarkt-Druggerie.**

**Steuer-Reklamationen, Mieth-Verträge**  
vorrätig in der **Kreisblatt-Druckerei.**

Die **größte Hälfte der 2. Etage,** bestehend aus 4 Zimmern und allem Zubehör ist zum 1. October zu beziehen.  
**Markt 23.** (1863)

Die bisher von Herrn Regierungsrath Schmidt innegehabte **Wohnung** (1. Etage, **Sallesche Str. 11a**) ist zu vermieten u. 1. Oct. zu beziehen.  
**P. Schmidt, Ziegelei, Sallesche Str. Wagnerstrasse No. 2**

ist ein **Logis** für 40 Thaler zu vermieten u. 1. October zu beziehen. Auskunft ertheilt (1852) **Karl Beyer, Amtsbäuer Nr. 4.**

**Die Parterre-Wohnung, Bahnhoffstr. 6a,** ist zu vermieten und am 1. Oct. zu beziehen. (1766) **P. Schmidt, Ziegelei, Sallesche Str.**

**Naumann's Nähmaschinen** sind die besten.  
**Naumann's Nähmaschinen** sind die geeignetsten für Kunststicker.  
**Otto Giseke Nachf.**  
Inh.: **Oskar Schilf,** (1581)  
Nähmaschinen- und Fahrrad-Handlung,  
Fernsprecher 952. **Halle a. S., Brüderstraße 1.**  
Reparaturwerkstatt. — Gewähre Theilzahlung.

**Für Magenleidende!**  
Allen denen, die sich durch Erfüllung oder Ueberladung des Magens, durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie:  
**Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung** zugezogen haben, sei hiernit ein gutes Hausmittel empfohlen dessen vorzügliche heilsame Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das bekannte

**Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der Hubert Ullrich'sche Kräuter-Wein.**

Dieser Kräuterwein ist aus vorzüglichen, heilkräftig befundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet, und stärkt und belebt den ganzen Verdauungsorganismus des Menschen, ohne ein Abführmittel zu sein. Kräuterwein beseitigt alle Störungen in den Blutgefäßen, reinigt das Blut von allen verdorbenen, krankmachenden Stoffen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuterweines werden Magenübel meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen seine Anwendung allen anderen scharfen ägenden, Gesundheit zerstörenden Mitteln vorzuziehen. Alle Symptome, wie: **Kopfschmerzen, Aufstoßen, Sodbrennen, Blähungen, Hebelkeit mit Erbrechen,** die bei chronischen (veralteten) **Magenleiden** um so häufiger auftreten, werden oft nach einigen Tagen Trinken beseitigt.

**Stuhlverstopfung** und deren unangenehme Folgen, wie Kopfschmerzen, Schlaflosigkeit, sowie Blutenstörungen in Leber, Milz und Pfortaderstamm (Hämorrhoidalleiden) werden durch Kräuterwein rasch und **gesund** beseitigt. Kräuterwein **beseitigt** jedwede **Unverdaulichkeit,** verleiht dem Verdauungsstamm einen Aufschwung und entfernt durch einen leichten Stuhl alle untauglichen Stoffe außer im Magen und Gedärmen

**Hageres, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung** sind meist die Folge schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei gänzlicher Appetitlosigkeit, unter nervöser Anspannung und Gemüthsverfinnung, sowie häufigen Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten, stehen oft solche Kranke langsam dahin. **Kräuterwein** giebt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. **Kräuterwein** steigert den Appetit, befördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel kräftig an, beschleunigt und verbessert die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft den Kranken **neue Kräfte** und **neues Leben.** Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.

**Kräuter-Wein** ist zu haben in Flaschen a. M. 1,25 u. 1,75 in Merseburg, Lauchstädt, Mücheln, Schafstädt, Teutschenthal, Querfurt, Schkenditz, Döllnitz, Lützen, Markranstädt, Dürrenberg, Weissenfels, Halle, Leipzig u. f. w. in den Apotheken.

Auch versendet die Firma **„Hubert Ullrich, Leipzig, Weisstr. 82“** 3 oder mehr Flaschen Kräuterwein zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands porto- und listenfrei.

**Der Nachahmungen wird gewarnt!**  
Man verlange ausdrücklich **Hubert Ullrich'schen Kräuterwein.**  
Mein Kräuterwein ist kein Geheimmittel, seine Bestandtheile sind Malagawein 450,0, Weinspirit 100,0, Glycerin 100,0, Rothwein 240,0, Ebereschensaft 150,0, Kirschsaft 320,0, Man ua 30,0, Fenchel, Anis, Selenenwurzel, amerik. Krautwurz, Engianwurz, Kalmuswurz aa. 1,00.  
Diese Bestandtheile mische man! (1934)

**Fahrrad-Handlung Otto Giseke Nachf. Inh.: Oscar Schilf,**  
Fernsprecher 952. **Halle a. S., Brüderstraße 1, am Markt.** Fernsprecher 952. (1582)  
**Lager in: Staffelfräder (kettenlos), Wanderer-, Panther-, Dpel-, Triumph-Fahrräder,**  
**Vertreter der Motorwagenfabrik von Dietrich & Co., Niederbrom.** Motorwagen zu Probefahrten sind in Betrieb.  
Reparatur-Werkstatt. Radfahrbahn Giseke, Dessauerstr. 2 (Platz Aktienbrauerei). Grosse Auswahl in Zubehörtheilen.

Für die Redaktion verantwortlich Rudolf Heyne. — Druck und Verlag von Rudolf Heyne in Merseburg.